

28. Jahrgang  
Pfingsten 2021  
Nr. 3

# Gemeindebrief

der Kirchengemeinden Sanitz & Thulendorf

EXTRA

Die Seele nährt sich von dem, woran sie sich freut,  
und verzehrt sich an dem, woran sie leidet.

## Geschenkte Zeit

Im März, wenn durch erste wärmende Strahlen  
der letzte graue Schneerest zerrinnt ...

Im März, wenn unter zerfallenen Blättern  
die Frühlingserde zu duften beginnt ...

Wenn es grünt und treibt, um zum Licht zu gelangen  
und überall das Blühen anfängt,  
dann will auch für dich etwas Neues anfangen.  
Noch einmal wird dir ein Jahr geschenkt!

Du kannst sie hinnehmen, die neuen Tage,  
so, wie sie kommen und wie sie geh`n.  
Du kannst aber auch in allem Geschehen  
die Liebe des Schöpfers, Sein Walten seh`n.

In jeden Tag, du wirst es erleben,  
hat Gott auch für dich seinen Segen versteckt.  
Pass auf, dass im Garten deines Lebens  
das Unkraut nicht wächst und den Segen verdeckt.

Nun geh durch das Jahr, auch durch notvolle Zeiten.  
Frag betend nach jedem neuen Schritt!  
Du kannst ganz gewiss sein: Gott wird dich leiten.  
Er geht auch die schwierigsten Wege mit!

*Gedicht von Eva Lange*



## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde!

„Die Seele nährt sich von dem,  
woran sie sich freut,  
und verzehrt sich an dem,  
woran sie leidet.“



Dieser Gedanke ist uralt und wurde so formuliert von einem Mann, der in seiner Jugend ein ausschweifendes Leben in einer Straßenbande führte und dann zu tiefem Glauben fand und im 4. / 5. Jahrhundert einer der wichtigsten Lehrer in der Kirche wurde: Augustinus von Hippo. Aber die Erfahrung, die er in diesem einen Satz zusammenfasst, ist ja noch älter, wohl so alt wie die Menschheit.

Wir finden es in unserem eigenen Leben bestätigt. Allein wenn man auf das letzte Jahr zurückschaut. Leiblich gesehen haben die meisten von uns nicht viel zu entbehren, wir haben zu essen und zu trinken, wir haben eine Wohnung, wir haben es warm, und dafür kann man jeden Tag dankbar sein, dass das so ist. Doch wie geht es meiner Seele? Es zehrt

an den Kräften, was wir seit einem Jahr erleben, denn vieles, was der Seele gut tut, woran sie sich freuen könnte, darf nicht sein oder wird zumindest von Ängsten und schlechtem Gewissen überlagert.

Zum Glück sind die Möglichkeiten, einander Freude zu bereiten bzw. Freude zu finden und zu empfinden, noch nicht ausgeschöpft. So möchte auch dieser Gruß zu Ostern eine kleine Freude in die Häuser bringen in einer Zeit, in der uns Zurückhaltung bei allen Begegnungen auferlegt wird. Aber wir brauchen Kontakte, wir brauchen Besuche, wir brauchen Kultur. All das ist Nahrung für die Seele.

Wenn wir auf die Bedeutung von der sogenannten „Stillen Woche“ und Ostern schauen, geht es thematisch auch um diese beiden Seiten des Lebens, um größtes Leid und größte Freude. Denn Ostern war und ist das erste und bedeutendste Fest der Christen, das kommt auch darin zum Ausdruck, dass der Ruhe- und Feiertag vom jüdischen Sabbat auf den ersten Tag der Woche, den Sonntag verlegt wurde. Jeder Sonntag soll uns an Ostern erinnern. In der russischen Sprache wird das wunderbar deutlich, denn das Wort für „Sonntag“ ist vom Wort „Auferstehung“ abgeleitet.

## Stille Woche

Schaut man sich in unserer Gegend in christlichen Kirchen um, kann man sich erstaunt fragen: warum wird dann das Leid so oft dargestellt, und von der Osterfreude gibt es so selten Bilder? Das Kreuz fehlt in keiner Kirche. Meistens findet sich auf dem Altar oder irgendwo an den Wänden der ganze Leidensweg Jesu bis hin zum Kreuz und zum Begräbnis. Warum ist das so? Vielleicht hat es mit einer Art Freude zu tun, die man im ersten Moment gar nicht so nennen möchte, weil es keine ausgelassene Freude ist. Aber doch kann es so gut tun, im eigenen Leid Solidarität zu erfahren. Ich bin nicht allein, andern geht es ähnlich wie mir. Wenn Jesus Angst und Schmerzen hatte und Gott ihm letztlich half und Anerkennung brachte, kann darin nicht auch ein Trost liegen? So haben es jedenfalls viele Generationen empfunden, so fehlten vielerorts diese beiden Liedstrophen bei keiner Beerdigung:

Wenn ich einmal soll scheiden,  
so scheid nicht von mir,  
wenn ich den Tod soll leiden,  
so tritt du dann herfür;  
wenn mir am allerbängsten  
wird um das Herze sein,  
so reiß mich aus den Ängsten  
kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,  
zum Trost in meinem Tod,  
und lass mich sehn dein Bilde  
in deiner Kreuzesnot.  
Da will ich nach dir blicken,  
da will ich glaubensvoll  
dich fest an mein Herz drücken.  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

*Evangelisches Gesangbuch 85,9-10*

Worauf beziehen sich die Bilder und Kunstwerke in unseren beiden Kirchen? In Sanitz gibt es vier große mannshohe bemalte Holztafeln mit insgesamt acht Bilden von einem früheren Altar. Darauf sind viele Szenen aus der Passionsgeschichte Jesu abgebildet. Auch die Altarbilder in Thulendorf und in Sanitz lassen uns die letzten Stationen seines Lebens mit Jesus gehen.

An den Einzug Jesu in Jerusalem erinnern wir zu Beginn der „Stillen Woche“ am Palmsonntag. Voll Jubel wird Jesus von der Volksmenge empfangen. Sie haben große Erwartungen an ihn, er könnte auch politisch etwas zum Besseren verändern, so begrüßen sie ihn wie einen König. Aber ach, nicht zu Pferde kommt er geritten, nicht von Soldatenn begleitet, auf einem Esel, dem Lasttier der armen Leute, kommt er an. Verstehen die

## Stille Woche

Menschen diese Symbolik, diese Solidarität mit den einfachen Leuten? Die Erwartungen sind jedenfalls hoch, der Jubel groß, Kleider breitet man vor ihm aus, als wär's ein roter Teppich, zum Winken dienen schnell abgebrochene Palmzweige.

Von diesem Ereignis gibt es kein Bild in unseren Kirchen.

Wohl aber von der nächsten Station, von der letzten Mahlzeit Jesu mit seinen Jüngern. Daraus ist die Tradition des Abendmahls hervorgegangen.

Wenn der Pastor oder die Abendmahlsgäste in Sanitz am Altar stehen, haben sie immer dieses Bild vor Augen. Geht der Blick dann weiter nach oben, so sieht man Jesus im Garten Gethsemane. Drei seiner Jünger sind eingeschlafen. Über ihnen steht der volle Mond und leuchtet in die Nacht. Jesus ist auf dem Tiefpunkt seines Lebens:

*Und sie kamen zu einem Garten mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe. Und er nahm mit sich Petrus und Jakobus und Johannes und fing an zu zittern und zu zagen und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet! Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorüberginge, und sprach:*

***Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst!***

*Und er kam und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du nicht eine Stunde zu wachen? Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. Und er ging wieder hin und betete und sprach dieselben Worte und kam wieder und fand sie*



## Stille Woche

*schlafend; denn ihre Augen waren voller Schlaf, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten. Und er kam zum dritten Mal und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Es ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, der Menschensohn wird überantwortet in die Hände der Sünder. Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, der mich verrät, ist nahe.*  
Markus 14,32-42

Kurze Zeit später kommt es zur Verhaftung durch die Tempelpolizei, Judas hatte sie hergeführt und verraten, wo sich Jesus zur Nacht aufhielt. Jesus wird vor das jüdische Gericht gestellt. Man will seinen Tod, sein Auftreten wäre Gotteslästerung gewesen, wirft man ihm vor. Er wird vor das römische Gericht gebracht. Pilatus lässt ihn foltern, die Knechte treiben Spott mit ihm, setzen



*Seht hin, er ist  
allein im Garten.  
Er fürchtet sich  
in dieser Nacht,  
weil Qual und  
Sterben auf ihn warten  
und keiner seiner  
Freunde wacht.*

*Du hast die Angst  
auf dich genommen,  
du hast erlebt,  
wie schwer das ist.  
Wenn über uns  
die Ängste kommen,  
dann sei uns nah,  
Herr Jesus Christ!*

EG 95,1



ihm eine Dornenkrone auf, legen ihm einen Mantel um und spielen mit ihm König, den sie bespucken, schlagen und verachten.

Dann stellt Pilatus Jesus vor die Menge und bietet an, ihn oder den Mörder Barabas freizulassen, aber die, die ihm kurz zuvor noch zugejubelt haben, schreien jetzt: Kreuzige ihn!

Diese Szene ist in Thulendorf dargestellt. Und mancher hat sich schon gefragt, was

diese Worte obendrüber bedeuten: ECCE HOMO.

Martin Luther hat die Äußerung von Pilatus so aus dem Lateinischen übersetzt: „Sehet, welch ein Mensch!“ Es bleibt offen, ob das von Pilatus aus Bewunderung für die Aufrichtigkeit Jesu gesagt ist oder als Spott über die Hilflosigkeit und Erbärmlichkeit, in die ein Mensch geraten kann.

## Stille Woche

Jesus wird zum Tode am Kreuz verurteilt und muss das Kreuz selbst zum Hinrichtungsplatz auf den Berg Golgatha tragen, aber er schafft es nicht, er bricht darunter zusammen. Ein Mann, der gerade von der Feldarbeit vorbei kommt, wird von den Soldaten gezwungen, Jesus das Kreuz abzunehmen und hinauf zu tragen. All das findet sich auf den alten Altartafeln dargestellt. Und diese letzte Szene, Jesus und Simon von Kyrene mit dem Kreuz, erkennt man auch in Sanitz als Wandmalerei.



Jesus stirbt am Kreuz. An ihm scheiden sich die Geister. Die einen sind entsetzt und tief betroffen, dass so ein beeindruckender, hilfsbereiter, frommer Mensch so zu Tode gebracht wird und mit ihm all die Hoffnung, die er ausgestrahlt hat. Die andern spotten und haben ihre Lust an der grausigen Sensation.

Noch bevor die Sabbatruhe und auch noch das Passafest beginnen, soll der Leichnam Jesu schnell noch weggeschafft und begraben werden. Es war ein Felsengrab, das der Ratsherr Josef von Arimathia, der Jesus verehrte, spontan zur Verfügung gestellt hat.





# Ostern

Um einen leisen Hauch von Ostern in den künstlerischen Darstellungen unserer Kirchen ausfindig zu machen, muss man sehr auf die Suche gehen.

Am ehesten könnte man eine Wandmalerei gleich neben der Kanzel in Thulendorf dahingehend deuten. Abgebildet ist Johannes der Täufer. Als Symbol hält er in der einen Hand ein Lamm, mit der anderen Hand weist er darauf hin. Dieses Lamm ist Symbol für Christus und seine Geduld, mit der er sein Schicksal getragen hat. Schaut man genau hin, entdeckt man bei dem Lamm eine Siegesfahne, soll sagen: der Tod ist besiegt.

Die Frage bleibt:

Ist der Tod wirklich besiegt?

Vielleicht sollte man eher sagen, die Geschehnisse um Jesus haben Anlass gegeben zu glauben, dass die Hoffnung auf eine Art ewiges Leben die Angst vor dem Tod überwinden hilft, denn dem Tod entrinnen wir ja alle nicht. Aber wie man mit dem Wissen um die eigene Endlichkeit trotzdem getrost und froh durchs Leben gehen kann, das ist doch wohl die entscheidende Frage.

Die Ostergeschichten in der Bibel bleiben irgendwie alle in der Schwebe. Aber so viel ist immer erkennbar, die Erscheinungen, die damals die Frauen, die Jünger und Anhänger Jesu hatten, haben

sie innerlich vollkommen verwandelt. Ihnen wurde die Angst vor dem Tod genommen. Aus tiefster Trauer wurde höchste Freude und Gewissheit, es gibt etwas, das ist größer, schöner, weiter, umfassender, als wir mit unseren leiblichen Sinnen erfassen können.

Und wie tröstlich ist es, dass zu allen Zeiten Menschen mit einer Nahtoderfahrung genauso davon sprechen. Ich hörte einen katholischen Priester, der bei einem Unfall in die Nähe des Todes kam. Er meinte, was die Religionen dazu sagen können, ist allenfalls so etwas wie eine „Krücke“. Eine bescheidene Ahnung. Aber was er selbst erlebt hatte, sei überwältigend gewesen und mit menschlichen Worten nicht zu beschreiben.

Aber so geht es den Ostererzählungen ja auch. Schauen wir auf die, die am Ende des Lukasevangeliums steht.

*Am selben Tag gingen zwei, die zu den Jüngern von Jesus gehört hatten, nach dem Dorf Emmaus, das zwölf Kilometer von Jerusalem entfernt lag. Unterwegs unterhielten sie sich über alles, was geschehen war. Als sie so miteinander sprachen und alles hin und her überlegten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen. Aber sie erkannten ihn nicht; sie waren wie mit Blindheit geschlagen. Jesus fragte sie: »Worüber redet ihr denn so erregt unterwegs?« Da blieben sie stehen und*

# Ostern

blickten ganz traurig drein, und der eine – er hieß Kleopas – sagte: »Du bist wohl der Einzige in Jerusalem, der nicht weiß, was dort in diesen Tagen geschehen ist?« »Was denn?«, fragte Jesus. »Das mit Jesus von Nazaret«, sagten sie. »Er war ein Prophet; in Worten und Taten hat er vor Gott und dem ganzen Volk seine Macht erwiesen. Unsere führenden Priester und die anderen Ratsmitglieder haben ihn zum Tod verurteilt und ihn ans Kreuz nageln lassen. Und wir hatten doch gehofft, er sei der erwartete Retter, der Israel befreien soll! Aber zu alledem ist heute auch schon der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist! Und dann haben uns auch noch einige Frauen, die zu uns gehören, in Schrecken versetzt. Sie waren heute früh zu seinem Grab gegangen und fanden seinen Leichnam nicht mehr dort. Sie kamen zurück und erzählten, sie hätten Engel gesehen, die hätten ihnen gesagt, dass er lebt. Einige von uns sind gleich zum Grab gelaufen und haben alles so gefunden, wie es die Frauen erzählten. Nur ihn selbst sahen sie nicht.« Da sagte Jesus zu ihnen: »Was seid ihr doch schwer von Begriff! Warum rafft ihr euch nicht endlich auf zu glauben, was die Propheten gesagt haben? Musste der versprochene Retter nicht dies alles erleiden und auf diesem Weg zu seiner Herrschaft gelangen?« Und Jesus erklärte ihnen die Worte, die sich auf ihn bezogen, von den Büchern Moses und der

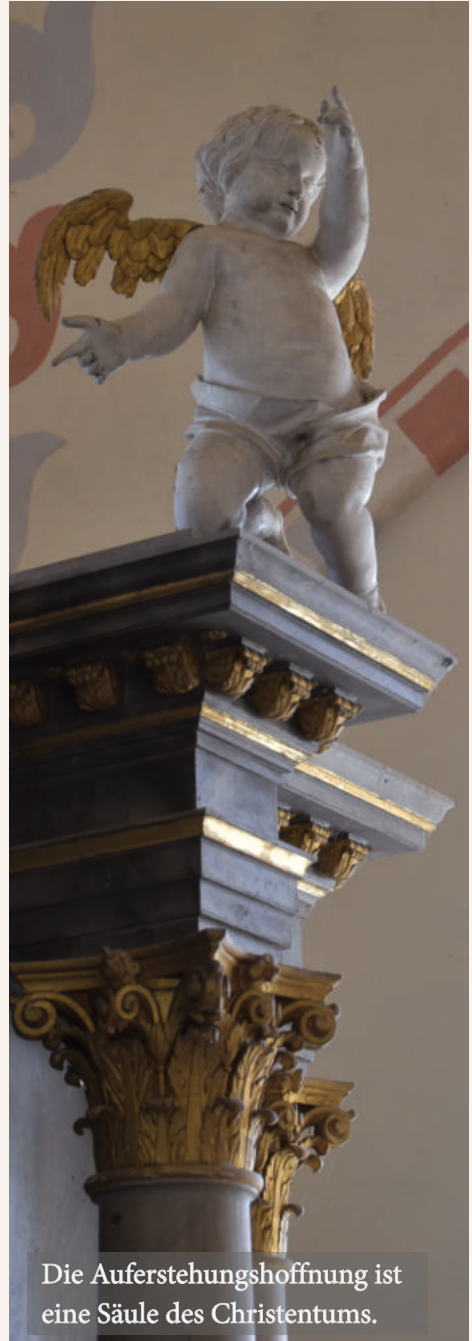
Propheten angefangen durch die ganzen Heiligen Schriften. Inzwischen waren sie in die Nähe von Emmaus gekommen. Jesus tat so, als wollte er weitergehen. Aber sie ließen es nicht zu und sagten: »Bleib doch bei uns! Es geht schon auf den Abend zu, gleich wird es dunkel!« Da folgte er ihrer Einladung und blieb bei ihnen. Als er dann mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, sprach das Segensgebet darüber, brach es in Stücke und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn. Aber im selben Augenblick verschwand er vor ihnen. Sie sagten zueinander: »Brannte es nicht wie ein Feuer in unserem Herzen, als er unterwegs mit uns sprach und uns den Sinn der Heiligen Schriften aufschloss?« Und sie machten sich sofort auf den Rückweg nach Jerusalem. Als sie dort ankamen, waren die Elf mit allen Übrigen versammelt und riefen ihnen zu: »Der Herr ist wirklich auferweckt worden! Er hat sich Simon gezeigt!« Da erzählten sie ihnen, was sie selbst unterwegs erlebt hatten und wie sie den Herrn erkannten, als er das Brot brach und an sie austeilte. Lukas 24,13-35



# Ostern

Ostern ist der Durchbruch einer neuen Sichtweise. Den Männern gehen die Augen auf für die Zusammenhänge, die sie vorher nicht verstanden haben. Es ist so, als würde in eine dunkle Stube plötzlich Licht einfallen, so dass man alles erkennen kann. Eigenartig, wie in der Geschichte versucht wird, das darzustellen. Auf der einen Seite kann man sich den Gang der Jünger gut und sehr real vorstellen, wie sie tief versunken in Trauer im Gespräch nach Hause unterwegs sind. Aber bei dem Kommen und später Verschwinden des Auferstandenen, scheint ein Wechsel der Realitäten stattzufinden. Da kommt etwas Unausprechliches ins Spiel. Kräfte wirken, Einsichten kommen, aber man fragt sich, woher. Wie aus einer anderen Sphäre. Ostern ist uns einfach nicht so greifbar wie das Geschehen bis zum Grab. Es bleibt ein Ahnen, das sich doch immer wieder unserer Vorstellungskraft entzieht. In Geschichten und bildlichen Darstellungen treten dann häufig Engel auf, um dem Unsagbaren irgendwie Name und Gestalt zu geben. Und die Flügel zeigen jedem an, hier kommen wir in den geistlich – geistigen Bereich.

In der Sanitzer Kirche kommt das Thema Ostern und Auferstehung als künstlerische Darstellung nicht direkt vor. Man könnte nur die Engelsgestalten am Altar so verstehen, dass sie auf die unsichtbare Welt hindeuten. Vor allem der kleine Engel



Die Auferstehungshoffnung ist eine Säule des Christentums.

## Ostern

rechts oben auf einer der vier Säulen des Altars. Er zeigt mit der einen Hand auf den betenden Jesus im Garten Gethsemane, die andere Hand weist nach oben. Als wollte er sagen, ihr seht da nichts, aber ihr werdet gesehen und gesegnet. Man könnte ihm auch ein Spruchband anhängen mit den Worten von Dietrich Bonhoeffer:

*„Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen; aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.“*

Freilich, das kann nur gelten, wenn Gott hinter dem Wirken und Sterben Jesu steht. Aber das feiern wir zu Ostern.

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde!

Gerade sind viele bekümmert, weil schon wieder eine Verlängerung und Verschärfung des Lockdowns verkündet wird. Umso wichtiger sind alle Zeichen der Aufmunterung und Verbundenheit. Falls sogar Gottesdienste zu den Festtagen nicht wie bisher stattfinden dürfen, kann doch wenigstens dieser Brief die Osterbotschaft in die Häuser tragen.

Außerdem hält die Natur uns überall eine Osterpredigt und verkündet die Aufer-

stehung. Ich wünsche uns einen offenen Blick dafür und viel Freude daran, denn Freude nährt und heilt ja die Seele.

Ein Dank geht an alle, die bei dieser Osteraktion mitgeholfen haben, und an Edeka Schlickeisen für die „süße“ Unterstützung.

Herzliche Grüße

Ihr Pastor Gottfried Voß



# Persönliche Auferstehungshoffnung

Am 11. März ist Eva Lange geb. Kopp im hohen Alter von 103 Jahren verstorben, die Beerdigung fand am 20. März statt. Sie hat rund 45 Jahre lang in einem kleinen Häuschen auf dem Pfarrhof in Sanitz gewohnt. Viele haben sie gekannt und wissen auch, dass sie Gedichte geschrieben hat. In den folgenden Versen hat sie die Auferstehungshoffnung in ihr eigenes persönliches Leben übersetzt.

## Dem Licht entgegen

Mit jedem Schritt geh`n wir dem hellen Licht entgegen,  
das uns erwartet nach der langen Lebenszeit.  
Nichts ist vergleichbar hier auf uns`ren Erdenwegen.  
Es ist das ew`ge Licht aus Gottes Ewigkeit.

Von diesem Glanz erfüllt uns heute nur ein Ahnen,  
weil wir noch blind und irdisch ausgerichtet sind.  
Voll Demut glauben wir an Gottes großes Planen,  
und dass Er wartet. Mich erwartet. Mich Sein Kind.

Herr, mach es uns bewusst, dass wir nach Hause kommen.  
In eine Herrlichkeit, die unvorstellbar ist.  
Und lass uns staunend spüren: Wir sind angenommen,  
von Dir, der Mitte, der Du selbst das Leuchten bist.

So streck ich heute nur dem Licht mein Herz entgegen.  
Auch bei den letzten Schritten lässt Gott nicht allein.  
Ich durfte alle Schuld in Sein Erbarmen legen.  
Bald wird das Licht der Ewigkeit mir Heimat sein.

## Jesus hat Dich lieb!

### Wegen Jesus feiern wir Ostern!

Jesus erklärte: „Gott möchte nicht, dass sich seine Kinder auf der Erde sorgen. Sie sollen sich nicht ängstigen und traurig sein. Sie sollen wie die Vögel unter dem Himmel leben: Frei und geborgen unter den schützenden Flügeln ihres Vaters im Himmel. Gott ist unser Vater, der für uns sorgt!“

Jesus bringt uns Gottes Liebe, den Großen und den Kleinen! Mit Jesus kommt Gottes Himmel ganz nah.

### Eine Rätselgeschichte für Euch: Was war das Geschenk?

An einem schönen See wohnt ein Mädchen, sie heißt Janna. Janna hat einen besonderen Freund, den Mattis. Mattis und Janna besuchen sich oft. Eines Tages kommt Janna nicht mehr aus ihrem Zimmer heraus. Sie fühlt sich nicht gut. Sie hat keinen Mut. Sie hat ihrer Freundin ein Spiel weggenommen und traut sich nicht, es ihr zu sagen oder zurück zu bringen. Da schenkt Mattis ihr ein kostbares Geschenk. Danach fühlt sich Janna gut. Jemand hat sie ganz besonders lieb, und sie spürt, es wird warm in ihrem Herzen. Sie kann aufstehen, wieder froh und mutig sein. Sie kann es doch wieder gut machen und das Spiel zurückbringen. Kurze Zeit später wird Mattis krank, er hat immer Bauchschmerzen. Nun kommt Janna vorbei, sie bringt Mattis jeden Tag ein kostbares Geschenk. Mattis erzählt, dass er sein Kaninchen vermisst, es ist gerade gestorben. Jeden Tag freut sich Mattis nun zu dem Geschenk. Er bekommt Hoffnung und sieht sein Kaninchen fröhlich in einer wunderschönen Welt mit neuem Leben. Mattis Bauchschmerzen werden immer weni-

ger, langsam heilt etwas.

### Was ist das kostbare Geschenk, habt Ihr es erkannt?

Die beiden, Janna und Mattis trugen das Geschenk nicht in der Hand, aber in ihrem Herzen!

Ich wünsche Euch ein fröhliches Osterfest,

*Eure Marika Klingenberg-Klemke.*

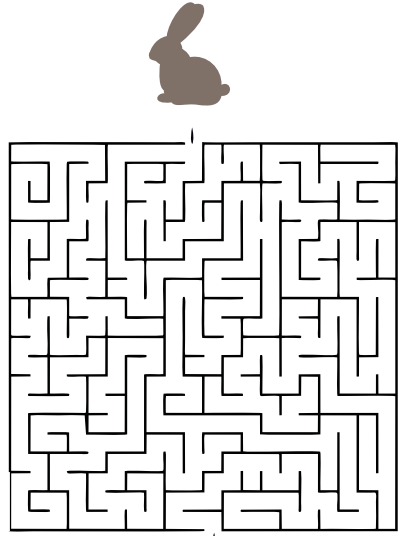


## Ostern in anderen Ländern

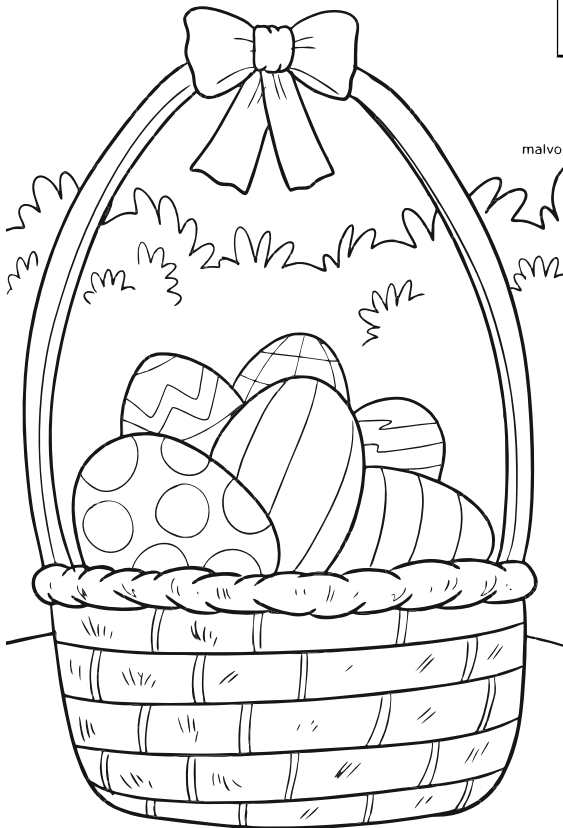
### Österreich



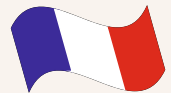
In Österreich wird besonders der Palmsonntag gefeiert. An diesem Sonntag wird im Gottesdienst des Einzugs Jesu in Jerusalem gedacht. Geweihte Palmzweige und Weidenkätzchen werden als Glücksbringer hinter die Kreuze an den Häusern gesteckt.



malvorlagen-seite.de



### Frankreich



Frankreichs Kinder müssen bis Ostermontag mit dem Eiersuchen warten. Während die Kinder in den Himmel starren, verstecken die Eltern ganz schnell die Eier. Ja, und was gibt es da am Himmel zu sehen? Der Sage nach soll es am Himmel Osterglocken zu entdecken geben, die von Rom nach Frankreich zurückfliegen. Von Karfreitag bis Ostermontag schweigen die Kirchenglocken zum Zeichen der Trauer um Jesus.

## Mitarbeiter der Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf

Pastor Gottfried Voß

Fritz-Reuter-Str. 16, 18190 Sanitz, Tel./Fax 038209-424

Gemeindepädagogin Marika Klingenberg-Klemke

Old-Buern-Weg 4, 18184 Klein Lüsewitz, Tel.0151/70874874

E-Mail: marika.klingenberg-klemke@gmx.de

Prädikantin Sylvia Schacky

Ameisenweg 1, 18190 Sanitz, Tel. 038209-49232

Organistin Barbara Moos

Ameisenweg 5, 18190 Sanitz, Tel. 038209-490044

Ehrenamtlicher Jugendhelfer Oliver Kubillus

(in Zusammenarbeit mit Greta Severin)

Oberhof 5, 18190 Sanitz, Tel. 0157 37883124

Regionale Jugendmitarbeiterin Sophie Schicketanz

Bei der Nikolaikirche 1, 18055 Rostock, Tel. 0162 4580896

Email der Kirchengemeinde Sanitz: [sanitz@elkm.de](mailto:sanitz@elkm.de)

Internet: [www.kirche-mv.de/Sanitz](http://www.kirche-mv.de/Sanitz)

<http://www.kirche-mv.de/Sanitz.941.0.html>

Bankverbindung der

Ev. Kreditgen. eG Nürnberg (EKK)

Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf: IBAN DE03 5206 0410 0005 3509 56

BIC GENODEF1EK1

Ostseesparkasse Rostock (OSPA)

IBAN DE68 1305 0000 0250 0010 12

BIC NOLADE21ROS

Impressum: Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinden Sanitz/Thulendorf

Ev.-luth. Pfarramt Sanitz, Fritz-Reuter-Str. 16, Tel./Fax 038209-424

Herausgeber: Der Kirchengemeinderat

Verantwortlich: Pastor Gottfried Voß

Layout: Manuela Schröter

Druck: Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß Oesingen